

ICH HABE VIELES IM MUSEUM GELEHRT

Armin Kohlrausch ist Werkstattleiter im Kunstmuseum Wolfsburg – seit dessen Gründung vor 30 Jahren. Im Jubiläumsjahr des Museums blickt der gelernte Sägewerker auf seine anspruchsvolle Arbeit zurück.



Foto: Marek Kruszewski

Armin Kohlrausch gefällt die abwechslungsreiche Arbeit im Kunstmuseum.

Sie sind Handwerker und arbeiten seit 30 Jahren am Kunstmuseum Wolfsburg. Das ist eine lange Zeit.

Ich hatte nicht geplant, 30 Jahre zu bleiben, aber mittlerweile ist das Museum meine Familie geworden. Ich habe viel Kraft und Zeit investiert – mit viel Freude. Und deshalb bin ich heute noch da.

Und was sind Ihre Aufgaben als Handwerker im Kunstmuseum?

Meine Aufgabe und die meines Teams ist es, die Künstler*innen bei der Umsetzung ihrer Pläne bestmöglich zu unterstützen. Das heißt, in Zusammenarbeit mit den Archi-

tekt*innen und Kurator*innen wird ein Entwurf gemacht, und wir diskutieren, wie dieser umgesetzt werden kann, und machen das dann: Wir bauen die Ausstellungsarchitektur, also die Wände und Räume, auf und übernehmen die gewünschte Farbgestaltung. Anschließend helfen wir bei den Installationen der Kunstwerke.

Welche Projekte sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben und warum?

Eine Lieblingsausstellung von mir war „Japan und der Westen“ (2007/2008). Es war sehr faszinierend, mit dieser Kultur in Kontakt zu kommen. Ich hatte das große Ver-

gnügen, ein Teehaus gemeinsam mit einem japanischen Meister zu bauen. Das hat mich total umgehauen. Er hat gezeigt, dass Handwerk auch Kunst ist und man das Handwerk auch ehren muss.

Wie hat sich Ihr Handwerkszeug über die Jahre entwickelt?

Wie alles hat es sich weiterentwickelt, besonders in den letzten zehn Jahren, in die digitale Richtung. Wir haben so gut wie kein Papier mehr. Für Skizzen nutzen wir es noch, aber Planung und so weiter, das läuft alles am Rechner und übers Netz. Ich drucke so gut wie nichts mehr aus. Es ist gar nicht so